



Geschäftsbericht 2010

Inhalt

- 04 **A**llgemeines
- 06 **S**upportprodukte
- 08 **N**aturförderung
- 14 **N**atur- und Freiräume
- 26 **F**lächen- und Gebäudemanagement
- 28 **N**aturprodukte
- 30 **D**ienstleistungen
- 32 **E**rfolgsrechnung
- 34 **K**ennzahlen
- 36 **P**artnerschaften
- 40 **P**ublikationen und Referate

Impressum

Herausgeberin
Stadt Zürich
Grün Stadt Zürich
Beatenplatz 2
8001 Zürich
+41 44 412 27 68
stadt-zuerich.ch/gsz
gsz-info@zuerich.ch

Redaktionelle Bearbeitung
Gestaltung
Annina Keller
Kommunikation



Biodiversität

Reichtum für Zürich

2010 – Internationales Jahr der Biodiversität₃

Allgemeines

Grün Stadt Zürich ist verantwortlich für die Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung, einschliesslich der Waldentwicklungsplanung sowie für die Gartendenkmalpflege, die Landschaftspflege und die Naturförderung auf dem ganzen Stadtgebiet. Zu den Aufgaben von Grün Stadt Zürich gehören weiter Projektierung und Bau, Unterhalt und Verwaltung von öffentlichen Parkanlagen, Friedhöfen, Sportplätzen, Kleingartenarealen und Grünflächen in Badeanlagen und auf Schularealen sowie das Verkehrsgrün entlang von Strassen.

In den Verantwortungsbereich von Grün Stadt Zürich fallen zudem der Betrieb und die Führung des Gutsbetriebs Juchhof mit dem Rebberg am Chillesteig, die Führung der Ackerbaustelle und die Verwaltung der verpachteten stadt eigenen Landwirtschaftsbetriebe, die Stadtgärtnerei, die Forstbetriebe, die Wildhut und die Sukkulente-Sammlung Zürich. Die Naturschulen fördern das Naturverständnis bei Schülerinnen und Schülern im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Im März 2010 wurde der Chinagarten von der Wasserversorgung ins Portfolio von Grün Stadt Zürich übernommen.

*Chinagarten
am Zürihorn
Bild: Michael Reinhard*



Supportprodukte

Direktion, Stab, Kommunikation

Die Besuche der Internetseiten von Grün Stadt Zürich nehmen laufend zu. Insbesondere der im Internationalen Jahr der Biodiversität gezielt beworbene Veranstaltungskalender «Grünagenda» verzeichnete eine Verdoppelung der Zugriffe. Noch rascher nahm die Anzahl der RSS-Feeds zu, die – einmal gesetzt – die Nutzenden automatisch über aktualisierte Informationen benachrichtigen, was zur Folge hat, dass sie in der Zugriffstatistik gar nicht mehr erscheinen.

Informationen zu Grün Stadt Zürich und den wichtigsten Park- und Grünanlagen der Stadt werden im Übrigen seit November 2010 auch auf wikipedia.de systematisch gepflegt und redigiert. Wikipedia steht in der Schweiz gegenwärtig an fünfter Stelle der am meisten aufgerufenen Websites. Zudem ist Grün Stadt Zürich seit Anfang 2011 auch auf Facebook präsent, der am schnellsten wachsenden Social Community Plattform und 2010 am meisten aufgerufenen Website - noch vor Google.

Systemmanagement

Mit einem auch im Internet aufgeschalteten Fragebogen ermittelte Grün Stadt Zürich die Zufriedenheit der Bevölkerung bezüglich ihrer Angebote. Dieses Instrument zur Wirkungsbilanz wurde 2010 von Grund auf neu erarbeitet. Die Resultate der ersten Umfrage fliessen in die Jahresplanung 2011 ein.

Personal

Von 14 Lernenden haben 13 im August 2010 die Lehre erfolgreich abgeschlossen. Ihre Ausbildung begonnen haben 18 Lernende. Zwei Lernende traten nach einem Jahr Anlehre in die reguläre Lehre mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis über. Insgesamt befinden sich 42 Lernende in 9 verschiedenen Berufen bei Grün Stadt Zürich in Ausbildung.

Finanzen und Controlling

Die Hauptaktivitäten im Jahr 2010 war die Neuordnung des Aufgaben- und Finanzplans AFP (ehemals IAFP) mit den anspruchsvollen Budgetvorgaben der Finanzverwaltung. Als Vorleistungen im Hinblick auf eine WOV-Optimierung wurden die Struktur der Innenaufträge bereinigt sowie die Kennzahlen überarbeitet.

Das Projekt-Management wurde geschult und etabliert. Damit ist eine gute Grundlage für ein aussagekräftiges Projekt-Controlling gelegt. Parallel zum Tagesgeschäft wurden das Beschaffungswesen und die Fakturierung erfolgreich in SAP überführt (SAP-MM per 1. Mai, SAP-SD per 1. September 2010).

Werkstätten & Logistik

Die SAP Module SD und MM sowie die bestandesgeführte Lagerhaltung sind konsolidiert, geschult und der Projektabschluss ist vorbereitet. Ein Webshop für Lagerartikel befindet sich in der Pilotphase. Ein Reservationssystem für Objekte wie Fahrzeuge und Maschinen ist eingeführt.

Ein SLA (Service Level Agreement) für den Unterhalt von Kleingeräten ist mit ERZ, TAZ und IMMO erarbeitet; es werden bereits laufend Arbeiten ausgeführt.

Im Dezember konnte die Gastankstelle in Betrieb genommen werden. Tagsüber steht sie für Schnellbetankungen auch anderen Dienstabteilungen zur Verfügung. Über Nacht werden die gasbetriebenen Fahrzeuge von Grün Stadt Zürich aufgetankt. Die Stammdatenpflege im FaSAP (Fahrzeug und Schadenmeldesystem) erfolgt gemäss den Vorgaben der städtischen Fahrzeugkommission.



*Rund 800
Fragebogen
wurden ausgefüllt.*

Naturförderung

Wild- und Vogelschutz

Aufgrund von Reklamationen aus den Quartieren mussten in den Wildschonrevieren am Hönggerberg und Zürichberg zahlreiche Jungfüchse erlegt werden.

Wie in anderen Kantonsteilen trat im gesamten Wildschonrevier der Stadt Zürich bei Raubtieren (Fuchs, Dachs, Marder, Iltis) die Staupe auf, eine Wildtiererkrankung, die durch das Canine Staupevirus ausgelöst wird. Bisher ist in der Schweiz keine Übertragung der Staupe durch Wildtiere auf Haushunde bekannt. Ausgeschlossen ist eine Ansteckung jedoch nicht. Hundehaltende sollten deshalb ihre Tiere gegen Staupe impfen oder prüfen, ob der Impfschutz noch aktuell ist. Für Menschen stellt die Staupe keine Gefahr dar.

In den Taubenbestand wurde punktuell stark eingegriffen. Die Reklamationen gingen in der Folge deutlich zurück.

Bildung und Erlebnis

Im Internationalen Jahr der Biodiversität wurden über 100 Veranstaltungen unter dem Slogan «Biodiversität: Reichtum für Zürich» durchgeführt und dabei über 20 000 interessierte Personen erreicht.

Ein starkes Engagement von Grün Stadt Zürich im Jahr der Biodiversität betraf das in Zusammenarbeit mit rund dreissig Expertinnen und Experten im Berner Haupt Verlag publizierte Buch «Stadtfauna: 600 Tierarten der Stadt Zürich». Darin werden von den geschätzten 12 000 bis 16 000 Tierarten, die auf Stadtgebiet vermutet werden, die wichtigsten und augenfälligsten vorgestellt. Die durchgängig mit Farbbildern illustrierten Artportraits bieten erstmals einen Überblick über die Lebensweise, Verbreitung und Gefährdung der Tiere in urbanen Lebensräumen: Gebäuden und Gärten, Bahnhofarealen, Industriebrachen, Feldern und Wiesen, Gewässern

und Stadtwäldern. Ohne die von Grün Stadt Zürich akribisch nachgeführten Verbreitungskarten wäre das Werk in dieser Form nicht zustande gekommen. Die Veröffentlichung hat weit über Zürich hinaus Bekanntheit erlangt und wurde sowohl in der Tagespresse wie in Fachpublikationen positiv gewürdigt. Aufgrund des Interesses in der Fachwelt sowie der grossen Nachfrage bei der Leserschaft plant der Haupt Verlag eine Nachfolgepublikation, in der die Erkenntnisse über die Zürcher Stadtfauna exemplarisch auf andere Städte im urbanisierten Mitteleuropa übertragen werden sollen.

Einen eindrücklichen Schlusspunkt des Internationalen Jahrs der Biodiversität bildete der in Zusammenarbeit mit Grün Stadt Zürich realisierte TV-Beitrag «Die Stadt der 1000 Augen» in der Sendereihe «Netz Natur», den das Schweizer Fernsehens und 3sat Ende Dezember ausstrahlten. Eine Stadtsafari, die aus ungewöhnlichen Blickwinkeln das Leben wildlebender Stadtbewohner aufzeigt: Glühwürmchen im Wohnquartier, Spatzen im Bahnhof, Bisamratten im Leutschenbach, Eidechsen in der Badeanstalt, einen Fuchs im Tramdepot der VBZ, ein Reh und Rabenkrähen auf dem Friedhof.

Die umfangreichen und vielfältigen Angebote für Schulklassen der Naturschulen waren ausgebucht. Neues Potenzial versprechen die geplanten Aktivitäten auf städtischen Bauernhöfen, um das Wissen von Kindern und ihren Bezug zu Tieren und zu naturnah produzierten Nahrungsmitteln zu stärken. In der Stadtgärtnerei entstehen unter dem Leitbild «Produktion für Bildung» mehr Raum und Aktivitäten für Bildung

*140 Schulkinder
pflanzten 3060
Bäume in der
Allmend Brunau.*





Zwischennutzungen

Das Abschlussfest der Zwischennutzung auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei in Seebach vom 10. Juli versammelte noch einmal zahlreiche Mitwirkende und Interessierte. Das Fest bot Gelegenheit für einen Rückblick auf die während andert-halb Jahren entstandenen vielfältigen gärtnerischen und kulturellen Aktivitäten. Nebst der Vorstellung und Diskussion temporärer Nutzungsmöglichkeiten, stellte eine Gruppe von Kunstschaffenden ihre Werke aus. Musik- und Theaterdarbietungen ergänzten das dichte Programm.

Dass die Zwischennutzung in Seebach so erfolgreich war, ist neben dem Pioniergeist der Initiantinnen und Initianten sowie dem starken Engagement des ansässigen Quartiervereins und der Quartierbewohnerinnen und Bewohner nicht zuletzt auf die ideale Grösse und Lage der «SeeBrache» zurückzuführen. Anlässlich des erstmals durchgeführten Versuchs dieser Art in der Stadt Zürich konnten wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf künftige Zwischennutzungen gesammelt werden.

Ermutigt durch die positiven Erfahrungen wurde – wiederum in Zusammenarbeit mit der Quartierkoordination und der Kinder- und Jugendpartizipation Megalphon der Sozialen Dienste – eine Zwischennutzung auf dem Schütze-Areal beim Escher-Wyss-Platz ermöglicht. Den Auftakt bildete die Aktion

«Grüner Daumen» vom 8. Mai mit der Bepflanzung temporärer Gartenbeete. Im Gegensatz zu den Aktivitäten in Seebach gestaltete sich die Durchführung während des Sommers weitaus harziger, vor allem bedingt durch Ansprüche anderer Nutzergruppen. Das Echo im Quartier und demzufolge auch die Beteiligung der Bevölkerung fielen spärlich aus. Die Abstimmung zwischen den verschiedenen involvierten Dienstabteilungen war nicht immer leicht. Zudem band die Zwischennutzung zum Teil beträchtliche finanzielle und personelle Ressourcen, insbesondere auch in der Kommunikation. Das Verhältnis von Aufwand und Wirkung war deutlich ungünstiger als bei der «SeeBrache».

Nichtsdestotrotz bilden Zwischennutzungen eine Chance, der Bevölkerung, insbesondere Familien mit Kindern, unbürokratisch Freiräume zur gemeinsamen Gestaltung und Nutzung für gärtnerische Aktivitäten, Spiel und Bewegung zur Verfügung zu stellen. Damit diese Angebote auch genutzt werden und auf eine breite Akzeptanz stossen, ist es unabdingbar, dass die Initiative dazu aus dem Quartier kommt. Zwischennutzungen werden vermutlich auch in Zukunft auf einen kleinen Kreis engagierter Personen beschränkt bleiben, wie dies das Beispiel der 2009 von privater Seite aufgestellten temporären Gartenbeete an der Kalkbreite zeigt.

Ebenfalls in die Kategorie Zwischennutzungen fällt der neu erstellte Abenteuerplatz in Affoltern.



Der «Verein Abenteuerspielplatz Affoltern» gelangte Mitte 2008 an Grün Stadt Zürich mit dem Wunsch nach einem betreuten Bauspielplatz. Die Suche gestaltete sich schwierig. Es fand sich kein Grundstück, das allen Ansprüchen gerecht wurde und zonenkonform war. Da der Bevölkerung in Affoltern nur wenige öffentliche Anlagen zur freien Nutzung zur Verfügung stehen, einigte man sich darauf, das Anliegen vorübergehend als Zwischennutzung zu ermöglichen.

Der Verein kann bis auf Weiteres das zur späteren Überbauung bestimmte Grundstück zwischen der Wehntaler- und der Obsthaldenstrasse nutzen.

Sobald das Grundstück überbaut wird, muss der Bauspielplatz umziehen.

*Grüne Daumen
waren bei der
Zwischennutzung
auf dem Schütze-
Areal besonders
gefragt.*

Ausstellungen

Anstelle einer Sonderausstellung standen in der Sukkulente-Sammlung die Erarbeitung einer neuen Besucherinformation und Besucherlenkung sowie Umbauarbeiten zur Steigerung der Besucherattraktivität im Zentrum der Aktivitäten. Die Neugestaltung des Mittelbeetes im Nordamerika-Gewächshaus konnte abgeschlossen werden.

Wildnispark Zürich

Anlässlich der Saisonöffnung am 21. März 2010 wurde dem Wildnispark Zürich vom Bundesamt für Umwelt offiziell die Anerkennung als Park von nationaler Bedeutung in der Kategorie «Naturerlebnispark» überreicht. Am 3. Oktober konnte mit der Einweihung des neuen Elchgeheges und des Elchzentrums eine weitere Etappe der Erneuerung des Langenbergs West abgeschlossen werden. Die Besucherzahlen bewegten sich trotz schlechter Witterung auf dem Niveau des Vorjahres. Unbefriedigend waren hingegen die Einnahmen aus der Gastronomie. Auch die budgetierten Beiträge von Dritten, insbesondere von Stiftungen trafen nicht wie erwartet ein. Um die Mindereinnahmen zu kompensieren, musste der Sachaufwand reduziert werden.



Arten- und Lebensraumförderung

Im Jahr 2010 wurden 240 Obstbäume u.a. in der Hochstamm-Mostobstanlage «Altwi» in Regensdorf neu gepflanzt.

Am Bucheggplatz wurde erstmals das Kleine Glühwürmchen oder Johannishwürmchen (*Lamprohiza splendidula*) nachgewiesen. Somit sind nun alle vier Glühwürmchenarten der Schweiz auch für die Stadt Zürich belegt.

Im Sommer trat in der Stadt Zürich erstmals der Buchsbaumzünsler (*Cydalima perspectalis*) auf. Die bis zu 5 cm lange, gefräßige Raupe eines ostasiatischen Kleinschmetterlings; Anfang des 21. Jahrhunderts nach Europa eingeschleppt; vermag in kürzester Zeit ganze Buchsbestände zu vernichten. Während dem Buchsbaumzünsler in privaten Gärten durch Ablesen und Einsammeln Einhalt geboten werden kann, setzt Grün Stadt Zürich in den öffentlichen Anlagen auf biologische Mittel zur Schädlingsbekämpfung.

Die Vorkommen des für Allergiker problematischen Aufrechten Traubenkrauts (*Ambrosia artemisiifolia*), auch Wilder Hanf genannt, sind in der ganzen Schweiz rückläufig – so auch in der Stadt Zürich. Die allermeisten Ambrosia-Funde wurden in Haus- und Familiengärten gemacht. Diese Bestände mit in der Regel weniger als zehn Pflanzen gingen

am deutlichsten zurück. Im Kanton Zürich von 397 (2006) auf 12 (2009), in der Stadt von 33 (2006) auf 6 (2009). Grund dafür sind vor allem die verstärkten Kontrollen des Vogelfutters. Die meisten Posten enthalten laut Meldungen der amtlichen Futtermittelkontrollen keine Ambrosia-Samen mehr, auch wenn immer noch 10 Samen pro Kilogramm erlaubt wären.

In den kommenden Jahren wird es darum gehen, eine neuerliche Einschleppung und Ausbreitung zu verhindern. Grössere Fundstellen aus den Vorjahren sollten weiterhin sehr sorgfältig kontrolliert werden, auch wenn in letzter Zeit nichts mehr gefunden wurde.

Der Buchsbaumzünsler ist in Zürich angekommen.

Natur- und Freiräume

Erster Pumptrack auf Stadtgebiet

Der seit 1999 auf dem Zürichberg in der Nähe des Schlachtendenkmals bestehende Bikeparcours wurde mit einem sogenannten Pumptrack ergänzt. Der in Zusammenarbeit mit Swiss Cycling entwickelte, wellenförmige Rundkurs mit Steilwandkurven wird stark frequentiert und stösst auf grosse Resonanz weit über die Stadt Zürich hinaus.

Der Pumptrack ist selbst für viele Biker ein Novum. Er verlangt eine spezielle Fahrtechnik, bei der, ohne in die Pedalen zu treten, allein mit der Verlagerung des Oberkörpers, die Geschwindigkeit reguliert wird. Weil sich das richtige «Pumpen» auf einer Informationstafel in Worten nur schlecht erklären lässt, haben Grün Stadt Zürich, ewz und Swiss Cycling zusammen mit dem Weltklassefahrer Roger Rinderknecht und der Filmproduktionsfirma Hals- und Beinbruch einen Kurzfilm gedreht und ins Internet gestellt. Damit man sich das Video auch vor Ort im Gelände anschauen kann, kann es mittels Fotografieren eines auf der Informationstafel angebrachten sogenannten QR-Tags (QR = Quick Response) auf dem Mobiltelefon angeschaut werden. Mehr unter: www.stadt-zuerich.ch/biken.

Am 23. November fand ein sehr gut besuchter Informations- und Erfahrungsaustausch mit Bikern statt. Eingeladen wurde u.a. mittels Informationstafeln an neuralgischen Stellen im Stadtwald. Der Austausch war konstruktiv, obschon die Wünsche und Forderungen der Biker sehr weit gehen. Es ist aber gelungen, die Haltung und die Sicht von Grün Stadt Zürich, insbesondere die Wildtierproblematik wirksam zu vermitteln und Verständnis dafür zu gewinnen. Die Gesprächsbereitschaft wurde von den Bikern begrüsst. Diese wollen sich nun als Verein organisieren. Grün Stadt Zürich hätte damit für diese Nutzergruppe einen konkreten Ansprechpartner.

*Der Pumptrack
wird rege benutzt.*



Friedhöfe

Das Friedhofskonzept wurde dem Stadtrat und der gemeinderätlichen Spezialkommission TED/DIB vorgestellt. In beiden Gremien wurde es zustimmend zur Kenntnis genommen. Die dabei vorgebrachten Anregungen flossen in die Schlussversion ein.

Neue Gemeinschaftsgräber

Im Friedhof Albisrieden ergänzt ein neues Gemeinschaftsgrab mit verschiedenen gestalterischen und künstlerischen Elementen das alte Gemeinschaftsgrab aus dem Jahr 1993. Die neue Anlage weist mit 1000 Grabstellen für eine Ruhezeit von zwanzig Jahren eine deutlich höhere Kapazität auf als das alte Gemeinschaftsgrab und wird damit für annähernd so viele Bestattungen Platz bieten wie der gesamte übrige Friedhof. Dies kommt auch in der Gestaltung zum Ausdruck.

In Zusammenarbeit mit dem Zürcher Künstler Jürg Altherr konzipierten Ernst und Hausherr Landschaftsarchitekten im Friedhof Albisrieden einen Ort, an dem ein erinnerndes Verweilen möglich ist. Augenfälliges «Wahrzeichen» des Gemeinschaftsgrabs in Albisrieden ist der «Windrechen» des Zürcher Plastikers Jürg Altherr. Für die Skulptur wählte er roh belassenen Baustahl – ein Material, dessen mit Rostflecken durchsetzte Oberfläche Wandel und Vergänglichkeit versinnbildlicht. In ihren Dimensionen orientiert sie sich an der Höhe der angrenzenden Tulpenbäume, die dem «Windrechen» einen grünen Rahmen geben. Ein bedeutender Bestandteil dieses Bildes ist die eindrucksvolle Allee mit Thuja-Bäumen, die durch die parallel verlaufende monumentale Skulptur stärker betont wird. Die Rasenfläche für die Beisetzungen und die raumgreifende Skulptur fügen sich in die vorhandenen Elemente und stärken die Qualitäten der Friedhofanlage wie zum Beispiel die axiale Grundordnung mit den streng rechtwinklig angeordneten Wegen, die

kulissenartig aufgebaute Bepflanzung sowie den schönen Baumbestand. Die neuen gestalterischen Akzente sind in ihrer Bedeutung offen und nicht an eine Konfession gebunden.

Für den wiederholt geäußerten Wunsch von Angehörigen, auch bei einem Gemeinschaftsgrab die Namen und Lebensdaten der Verstorbenen anbringen zu können, wurde zusammen mit den Projektverfassern eine zur modernen Skulptur passende Lösung gefunden. Der Sockel der Raumsulptur trennt die mit feinem Kies chaussierte «Wandelhalle» unter den Bäumen von der Rasenfläche. Der subtile Übergang zwischen Lebenden und Toten dient zudem als Ort für Blumenschmuck und die Namensinschriften der Verstorbenen.

Am 23. August fand im Friedhof Albisrieden eine gut besuchte Quartierinformation zum neuen Gemeinschaftsgrab statt, an der die Projektverfasser ihre gestalterischen Absichten darlegten.

Das neue Gemeinschaftsgrab im Friedhof Schwamendingen wurde von Müller Illien Landschaftsarchitekten und der Künstlerin Esther Gisler gestaltet. Das von einem Baumdach markierte Feld, das sich räumlich in die bestehende Friedhofsanlage integriert, tritt als Ort mit eigener Identität in Erscheinung. Kleinkronige Ahornarten stehen in einem lockeren Raster und lassen dort Raum, wo sich die Grabfelder befinden. Die auf Wegen aus Betonplatten erreichbaren Grabfelder werden durch eine besonders intensive Bepflanzung mit Frühjahrsblüchern hervorgehoben. Jedem Grabfeld ist ein Blumentisch zugeordnet, der zur Ablage von Blumen, Gestecken und Kerzen dient. Beidseits des Tisches werden die Metallplatten mit den Namensinschriften der Verstorbenen angebracht. Frei bewegliche Stühle überlassen es den Besuchenden, sich einen Sitzplatz in der Sonne oder im Schatten zu wählen.

*Gemeinschafts-
grab im Friedhof
Albisrieden.*



Parkanlagen

Anlässlich der Übernahme des Chinagartens von der Wasserversorgung ins Portfolio von Grün Stadt Zürich wurde am Eröffnungstag am 27. März 2010 ein Gratis Eintritt offeriert. Dies hat mit zum gelungenen Start in die neue Saison beigetragen. Die Internetseiten des Chinagartens haben sich vom Start weg auf den zweiten Platz nach dem Wildnispark Zürich katapultiert. Knapp 35'000 Besuchende erfreuten sich an der eindrücklichen und kulturell hochstehenden Anlage, die als einer der ranghöchsten Gärten ausserhalb Chinas gilt. Zudem fanden 7 öffentliche Führungen und 32 Führungen für Gruppen statt.

Sportanlagen

Im Stadion Letzigrund musste nach den beiden Openair-Konzerten der irischen Rockband U2 am 11. und 12. September der Sportrasen praktisch zur Gänze ausgetauscht werden. Die dadurch entstandenen Kosten wurden vollumfänglich vom Konzertveranstalter getragen.

Spielplätze und Sitzbänke

Das Spielplatzkonzept ist der Natur- und Freiraumkommission vorgestellt und positiv aufgenommen worden. Die Rückmeldungen der Kommission werden ins Konzept eingearbeitet. Die öffentlichen

Spielplätze in Zürich und die durch Grün Stadt Zürich unterhaltenen weiteren Spielplätze sind betriebssicher. Eine Befragung zu den Sitzbänken im Rahmen der Wirkungsbilanz ergaben die Noten 5,3 für die Wichtigkeit und 4,5 für die Zufriedenheit.

Landwirtschaft

Im Februar 2010 gingen bei der Stadtpolizei insgesamt sieben Anzeigen wegen vergifteter Hunde ein. Drei der betroffenen Tiere starben. Die Abklärungen der Polizei ergaben, dass mindestens drei Hunde fast an derselben Stelle auf einem Feld etwas Schädigendes gefressen haben mussten. Die Ermittlungen zeigten weiter, dass sich auf dem Feld im ausgelegten Naturdünger auch Traubentrester befanden, die vom städtischen Gutsbetrieb Juchhof stammten. Nach Bekanntwerden der Vergiftungsfälle im Februar 2010 gab Stadträtin Ruth Genner, eine Studie in Auftrag, um in Zukunft weitere ähnliche Vergiftungen von Hunden zu vermeiden. Gemäss Angaben des Tierspitals in Bern, wo die Hunde untersucht wurden, konnten keine eindeutigen Befunde erzielt werden. Die Aufnahme von Traubentrestern kann aber laut den Tiermedizinerinnen bei Hunden zu Nierenproblemen bis hin zu Nierenversagen führen. Aufgrund der Ergebnisse ist nicht auszuschliessen, dass die Hunde nach dem Verzehr der Traubenabfälle erkrankt und in einigen Fällen

*Ausserirdischer
Spielspass auf
dem neuen Spiel-
platz Siriuswiese.*

aufgrund von Nierenversagen starben. Das Institut für Veterinärpharmakologie und -toxikologie der Universität Zürich hat im Auftrag der Stadt Zürich die Vergiftungsfälle vertieft untersucht. Das als Gift wirksame Prinzip der Trauben ist zurzeit nicht hinlänglich bekannt. Es stellte sich zudem als unmöglich heraus, mit Sicherheit festzulegen, ob Traubentrester oder eine andere Substanz die Nierenschäden bei den betroffenen Hunden auslöste. Es fehlt demnach der endgültige wissenschaftliche Beweis, dass es sich in den Fällen in Zürich-Höngg tatsächlich um eine Vergiftung durch Traubentrester handelte. Grün Stadt Zürich stuft das Risiko für Vergiftungen durch Traubentrester als gering ein. Aufgrund der heutigen Düngungspraxis in der Schweiz und im Ausland müssten sonst jedes Jahr zahlreiche Vergiftungsfälle auftreten. Grün Stadt Zürich wird deshalb Traubentrester weiterhin als wertvollen Naturdünger einsetzen. Um das Risiko einer Vergiftung jedoch weiter zu verringern, wird der Gutsbetrieb Juchhof in Zukunft sämtliche Tresterabfälle in der eigenen Biogasanlage vergären. All dies ändert nichts am Umstand, dass Hundehalterinnen und Hundehalter eine Aufsichtspflicht haben und daher selbst dafür verantwortlich sind, was ihre Tiere in Feld und Wald fressen.





Planung von Grün- und Freiräumen

Die Mitarbeit an der Revision des regionalen und kantonalen Richtplans ist auf Kurs. Der Terminplan wird durch den Kanton bestimmt.

Im Wettbewerbsverfahren für den Park Pfingstweid, bei dem eine ausgesprochen hohe Anzahl von 53 Vorschlägen aus der Schweiz, Deutschland und Italien eingereicht wurden, gewann der Entwurf von Carola Antón García und Dominique Ghiggi, des Büros antón & ghiggi landschaft architektur aus Zürich. Damit wird zum ersten Mal ein Frauenteam für den Bau einer öffentlichen Parkanlage in Zürich verantwortlich zeichnen. Das Siegerprojekt wird 2011 zum bewilligungsfähigen Bauprojekt weiterentwickelt, sodass Stadt- und Gemeinderat 2012 über den Objektkredit entscheiden können.

Die Gartendenkmalpflege hat im Rahmen der Inventarüberarbeitung 38 Objekte aus dem Inventar entlassen, weil sie in den letzten Jahren zerstört oder verändert wurden. Im Inventar der Gartendenkmalpflege waren Ende Jahr noch 812 Objekte aufgeführt. Die Arbeiten an der Aufnahme der nächsten Generation potenzieller Gartendenkmäler haben bereits begonnen. Das Inventar der Gartendenkmalpflege sowie das Naturschutzinventar der kommunalen Schutzobjekte (KSO), bei dem 72 Objekte von rund 560 entlassen werden mussten, bilden einen integrierenden Bestandteil der Katasterauskunft, die

seit Januar 2011 im Internet aufgeschaltet ist. Mit dieser neuen Dienstleistung im Sinne des Öffentlichkeitsprinzips besteht die Möglichkeit, sich auf einfache Art über öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen (ÖREB) der Stadt Zürich ohne Behördengang vom eigenen PC aus zu informieren und sich einen Gesamtbericht zur Parzelle ausdrucken. Die online Katasterauskunft ist eine von zahlreichen nutzerfreundlichen Angeboten, die im Rahmen des Legislatorschwerpunkts eZürich von der Stadtverwaltung realisiert werden.

Baumanalyse Schwamendingen

Die absehbaren Veränderungen durch die notwendige Erneuerung der in die Jahre gekommenen Bausubstanz und das grosse Verdichtungspotenzial des 1948 vom Stadtbaumeister Albert Heinrich Steiner als Gartenstadt konzipierten Quartiers Schwamendingen waren 2006 der Anlass, den grossen und artenreichen Baumbestand genauer zu untersuchen. Nun liegen die Ergebnisse der Studie vor, die erstmals flächendeckend alle Bäume eines Quartiers erfasste – auch jene auf privaten Grundstücken. Abgeleitet von den Analyseergebnissen wurden Empfehlungen zur Sicherung und Weiterentwicklung des Baumbestandes formuliert, um den Charakter der Gartenstadt zu bewahren. Dabei geht es vor allem darum, die in einem Highlight-



Plan registrierten wichtigsten Bäume zu erhalten, bei der Erneuerung der Siedlungen den Raum für einen alterungsfähigen Baumbestand zu sichern, die Zusammensetzung der Arten im Hinblick auf die Klimaänderung anzupassen, ohne dabei den hohen Anteil einheimischer Arten zu gefährden, sowie insbesondere weiterhin grosskronige Bäume zu verwenden, welche die Gebäude überragen. Die Empfehlungen, die sich durchaus auch auf andere Quartiere übertragen lassen, richten sich einerseits an Grundeigentümerinnen, Bauherren, Planende und Bewirtschaftende, die in Siedlungen Schwamendingens aktiv sind, und an die Verantwortlichen für die Pflege und den Unterhalt des Aussenraums. Andererseits dienen sie den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung, die in und für Schwamendingen tätig sind, bzw. die dortigen Akteure beraten. Die Umsetzung erfolgt auf freiwilliger Basis. Im Verlauf der Untersuchung konnten auch einige «populäre Irrtümer» berichtigt werden. Aufgrund der Konsultation historischer Karten, Luftbilder und Fotografien wurde festgestellt, dass viele Bäume zunächst deutlich zu alt geschätzt wurden. Die angeblich rund 200-jährige Eiche im Zentrum der Sportanlage Heerenschürli, die im Zusammenhang mit der Neugestaltung im Sommer 2008 gefällt werden musste, ist hierfür ein gutes Beispiel. Aufgrund ihrer Jahrringe stellte sich heraus, dass sie trotz ihrer Grösse erst 75 Jahre alt war.

*Das Arboretum.
Gartendenkmal
mit enormen
Nutzungsdruck.*

Projektierung und Bau

Am 21. August konnte die Sportanlage Heerenschürli mit einem grossen Einweihungsfest offiziell der Bevölkerung übergeben werden.

Die in den letzten zwei Jahren umfassend neu gebaute Anlage ist mit 13 Plätzen für 40 Teams weit mehr als nur der grösste Rasensportplatz der Stadt. Das Areal dient auch der Naherholung für das Quartier mit einem Restaurant als Treffpunkt und einer Skateranlage.

Aufgrund der Trendwende im Breitensport hin zum Fussball, genügte die Infrastruktur den heutigen Bedürfnissen nicht mehr. Im September 2004 hatten Grün Stadt Zürich, das Sportamt sowie das Amt für Hochbauten einen Wettbewerb ausgeschrieben, den Topotek 1 Landschaftsarchitekten in Berlin mit ihrem Projekt «Immergrün» zusammen mit dem Architekturbüro Dürig in Zürich für sich entscheiden konnten. Die Neuordnung der Anlage umfasst vier Fussballfelder, die den Abmessungen der Challenge League, bzw. Erstliga-Meisterschaftsspielen entsprechen, neun Trainingsplätze sowie ein für internationale Wettkämpfe regelkonformes Baseball-Spielfeld. Neu stehen sechs Kunstrasenplätze zur Verfügung, die bei jeder Witterung bespielbar sind. Ein besonderes Augenmerk galt der Integration im Quartier. Die Fuss- und Velowege wurden grosszügig gestaltet, der motorisierte Verkehr bleibt aussen vor. Eine Skateranlage, das Garderobengebäude mit Restaurant sowie der zentrale Platz mit einer 45 Meter langen Holzbank bilden den Mittelpunkt der Anlage. Hundert neu gepflanzte Alleebäume säumen die Wege und machen das Heerenschürli zum Naherholungsraum für das Quartier.

Dank der Realisierung in Etappen konnte der Fussballbetrieb während der gesamten Bauzeit aufrecht erhalten werden. Einzig die Baseball- und Softballspieler mussten für ein halbes Jahr auf andere Plätze ausweichen.

Nach längeren Verzögerungen durch Einsprachen ist die Baubewilligung für die Freestyleanlage Allmend nun erfolgt. Der Baubeginn ist im Frühsommer 2011 geplant.

Im Stadtpark Hardau erfolgte der Baubeginn im Mai 2010. Die Arbeiten verlaufen insgesamt termingerecht und in guter Qualität. Die Fertigstellung des Parks ist auf Ende 2011 geplant.

Im Bauprojekt Gleisbogen in Zürich-West konnten die Passerelle und der Wegabschnitt vom Leuchtenlager zum Puls 5 am «Tag der offenen Baustelle» des Tiefbauamts, am 4. September 2010 eingeweiht und der Bevölkerung übergeben werden. Die Bauarbeiten laufen etappenweise noch bis 2012 weiter.

Mehr Nutzungskapazität dank Kunstrasen.

Rasen oder Teppich?

Ein Kunstrasenplatz besteht aus:

3-4cm	Kunstrasen
2-2,5cm	Elastikschicht
6cm	Sickerbelag
45cm	Kiessand-Schicht

500'000 Plastikgrashalmen pro m²

Allmend Brunau mit hundefreier Zone

Die Allmend I war von 1995 bis 2009 zweckentfremdet. Sie diente zunächst als Bauinstallationsfläche für den neuen SBB-Tunnel nach Thalwil, danach für die Westumfahrung und den Autobahntunnel durch den Uetliberg, 2008 schliesslich als Parkplatz für die Fussball-Europameisterschaft Euro08. Nach der Rekultivierung übergab der Kanton im Sommer 2009 die Nutzung und Gestaltung der Allmend I an Grün Stadt Zürich. Seither wurde die Fläche neu gestaltet, sodass die Allmend I wieder der Erholung dienen kann. Sie wurde am 8. Mai 2010 der Bevölkerung anlässlich eines Allmend-Picknicks zur Benutzung übergeben.

Bereits am 20. März hatten generationenübergreifende Delegationen der Quartiervereine von Leimbach, Wollishofen, Enge und Wiedikon acht Eichen gepflanzt und damit die Allmend I wieder in Besitz genommen. Drei Tage später veranstaltete Grün Stadt Zürich zusammen mit dem kantonalen Forstbetrieb einen Pflanztag mit sieben Schulklassen aus der näheren Umgebung. Rund 140 Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe packten mit an und setzten dabei 3060 Bäume: Berg- und Spitzahorn, Hängebirken, Mehlbeeren, Zitterpappeln, Berg- und Feldulmen und Waldföhren. Die Gehölze stammen aus dem Forstpflanzgarten Finsterloo des Kantons Zürich.

Damit das Hundeverbot auf der neueröffneten Allmend I eingehalten wird und den Besuchenden die Naturwerte der Allmend besser vermittelt werden können, wurde der sogenannte Aufsichts- und Informationsdienst Allmend (AIDA) eingeführt. Die Zwischenbilanz nach einem Jahr zeigt, dass nicht zuletzt dank der Präsenz des AIDA und der persönlichen Kommunikation vor Ort, die Allmend I hundefrei gehalten und das Betretungsverbot der Naturschutzgebiete Beachtung fand.

Alternativstandort für Sechseläutenplatz

Durch die archäologischen Funde auf dem Sechseläutenplatz verzögert sich dessen Fertigstellung um ein weiteres Jahr. Die vom Sechseläutenplatz auf die Landiwiese ausquartierten Veranstaltungen müssen auch im 2012 auf der provisorisch hergerichteten Veranstaltungsfläche der Landiwiese stattfinden können. Aufgrund eines teilweise gutgeheissenen Rekurses muss die Bausektion für die Veranstaltungsfläche lärmschutzrechtliche Emissionsbegrenzungen erlassen. Zusammen mit dem Baugesuch für den Ersatzstandort auf der Landiwiese hatte Grün Stadt Zürich ein Lärmgutachten eingereicht. Dieses kommt zum Schluss, dass die Lärmemissionen des Zirkus Knie unter dem Schallpegel durch den Umgebungslärm an der verkehrsreichen Seestrasse und dem Mythenquai sowie durch den Bahnverkehr liegen.

*Hundefreie Zone
in der Allmend
Brunau*



Flächen- und Gebäudemanagement

Vermietete Flächen

Für die in der Zone E3 liegenden und verpachteten Familiengartenareale wurden in enger Zusammenarbeit mit der Freiraumplanung Arealpläne erstellt, die Aufschluss geben über die angestrebte räumliche Entwicklung hinsichtlich Erholung und Naturschutz, aber auch die Bedürfnisse der Familiengartenvereine berücksichtigen. Die betroffenen Vereine haben noch bis Ende Januar 2011 Gelegenheit, sich zu den Plänen zu äussern. Parallel dazu sind die Revision der Kleingartenordnung (KGO) sowie das Kleingartenkonzept in Arbeit.

Der erstmals durchgeführte Biodiversitäts-Wettbewerb für Kleingärten der Stadt Zürich war ein Erfolg und förderte eine unglaubliche Vielfalt zutage. Die artenreichsten Gärten wurden durch Stadträtin Ruth Genner persönlich ausgezeichnet.

Aufgrund stark schadstoffbelasteter Böden durch polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe PAK musste im Ostteil des Kleingartenareals Hard die Einstellung der gärtnerischen Nutzung angeordnet werden. Bis Ende November wurden alle Bauten entfernt. Für die meisten der rund 40 Betroffenen konnten bereits Ersatzlösungen gefunden werden. Wie die renaturierte Fläche nach der Bodensanierung genutzt werden soll, wird zusammen mit den Pächterinnen und Pächtern und Vertreterinnen und Vertretern der Quartierbevölkerung entwickelt. Nebst einer gärtnerischen Nutzung sind auch Mischformen denkbar, die eine Öffnung des Kleingartenareals für die Quartierbevölkerung erlauben.

Gegen das geplante Eisstadion auf dem Kleingartenareal Vulkan in Altstetten reichten die Familiengartenvereine eine von 15 000 Personen unterzeichnete Petition ein. Aufgrund der Standortvorgabe erhielt Grün Stadt Zürich den Auftrag, Ersatzflächen für die wegfallenden Kleingärten zu evaluieren. Eine machbare Lösung zeichnet sich im Gebiet Dunkelhölzli ab. Hierbei zeigte es sich, dass

für eine Realisierung nicht nur eine Änderung der BZO erfolgen muss, sondern auch eine Änderung des regionalen Richtplans und ein Gestaltungsplan notwendig sein werden.

Bislang waren jährlich in den Kleingartenarealen durchschnittlich etwa zwei Brandfälle zu verzeichnen. Aufgrund des erfolgreichen Schadenmanagements aller Beteiligten Partner (Grün Stadt Zürich, Bodenschutzstiftung Kleingärten Stadt Zürich sowie die betroffenen Familiengartenvereine) konnten alle pendenten Schadenfälle der Vorjahre abgearbeitet und alle Gärten wieder zur gärtnerischen Nutzung freigegeben werden. Erfreulicherweise war 2010 kein einziger neuer Schadenfall zu verzeichnen. Damit werden Kapazitäten frei für ein vermehrtes Engagement im präventiven Bodenschutz.

Vermietete Immobilien

Im alten Ökonomiegebäude des Segetenhauses im Wehrenbachtobel in Witikon wurde ein Lehrbienenstand mit Unterrichtslokal eingerichtet, der an den Verein Zürcher Bienenfreunde vermietet wird. Die Kurse für künftige Imkerinnen und Imker sind beliebt. Auch viele Jüngere melden sich an. Der Anteil der Frauen nimmt Jahr für Jahr zu. In der Stadt Zürich gibt es rund 60 Imker.

*Auszeichnung der
Pächterinnen und
Pächter im
Kleingartenareal
Käferberg.*



Naturprodukte

Forstliche Produkte

Die Erträge aus dem Holzverkauf liegen unter dem im Vorjahr zu optimistisch veranschlagten Niveau. Mit der erfolgreichen Inbetriebnahme des Holzheizkraftwerks HHKW Aubrugg im Oktober 2010 erfährt die Lieferung von Energieholz eine markante Steigerung gegenüber der bisher schon erfolgten Versorgung des Zoos Zürich mit Energieholz zur Beheizung der Masoala-Halle.

Gärtnerische Produkte

Wie schon in den Vorjahren waren die beiden in Zusammenarbeit mit Pro Specie Rara und Bioterra durchgeführten Märkte für alte und einheimische Gemüse- und Tomatensorten ein voller Erfolg. Innerhalb acht Stunden wurden über 8000 Tomatensetzlinge an ein teilweise aus der ganzen Schweiz angereistes Publikum verkauft, dies trotz des vergleichsweise hohen Verkaufspreises.

Die floristischen Dienstleistungen stossen stadintern auf grossen Zuspruch und halten sich im geplanten Rahmen. Im Berichtsjahr konnten alle offenen Hydropflanzen-Bestellungen für Nach- und Neubegrünungen der Amtshäuser abgearbeitet werden. Nach wie vor unbefriedigend ist die Tatsache, dass mangels personeller Ressourcen weiterhin nur ein Teil der Büroräumlichkeiten der Stadtverwaltung mit Hydropflanzen begrünt werden kann.

Mit dem Erwerb der Sammlung Rööfli-Hoffmann, einer der weltweit grössten und wissenschaftlich wertvollsten privaten Sammlungen madagassischer Xerophyten, werden der Erhalt und die Vermehrung dieser dem Artenschutzabkommen (CITES) unterliegenden Sukkulenten für die Stadtgärtnerei und die Sukkulenten-Sammlung gesichert. Der Absatz madagassischer Sukkulenten über den Shop der Masoala-Halle im Zoo Zürich ist weiter rückläufig und wird grundsätzlich überprüft. In erster Linie soll die Stadtgärtnerei die Produktion von Kakteen und

Sukkulenten für den Verkauf in der Sukkulentensammlung sicherstellen.

Die mit über 1500 verschiedenen Arten grösste Orchideensammlung der Schweiz konnte mit weiteren seltenen Orchideen ergänzt werden.

Landwirtschaftliche Produkte

Die Erträge beim Saatgetreide liegen aufgrund der äusserst prekären Witterungsverhältnisse bei der Ernte weit unter dem veranschlagten Rahmen, da dieses nur noch als Futtergetreide verkauft werden konnte. Daraus resultieren Mindererträge von rund 130 000 Franken. Durch eine Ausweitung der Raps-Anbaufläche wurde der Ölsaatenenertrag auf 74 t (2009: 43 t) gesteigert. Im Rebberg wirkt der Hagel Schaden vom Vorjahr nach, was mit einem Minderertrag von etwa 60 000 Franken zu Buche schlägt. Bei der Milchwirtschaft und der Schweinehaltung wurden die Zahlen des Vorjahres erreicht.

Im Frühjahr 2010 wurde der 28-jährige Melkstand des Gutsbetriebs Juchhof durch ein automatisches Melksystem (Melkroboter) ersetzt. Das «Melken rund um die Uhr» führt nicht nur zu einer markanten Verbesserung des Tierwohls, es erhöht auch die betriebliche Flexibilität und letztlich auch die Milchleistung der Kühe. Der Melkroboter ermöglicht es den Kühen, selbst zu entscheiden, wann sie gemolken werden wollen. Die Milchproduktion wird optimal angeregt, wenn einer Kuh nach ihrer Wahl drei Mal pro Tag die Milch abgenommen wird. Den Melkern liefert der Roboter exakte Angaben über die Milchmenge pro Kuh und deren Qualität, die Wiederkautätigkeit und vieles mehr – Daten, die unter anderem auch auf den Gesundheitszustand des Tieres schliessen lassen. Indem das Melken automatisch vonstattengeht, bleibt mehr Zeit, das Verhalten der Tiere im Stall zu beobachten, Auffälligkeiten rechtzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. Der Bauer wird vom Melker zum Trainer seiner Herde.

Stallwand mit
Auszeichnungen
im Gutsbetrieb
Juchhof.



Dienstleistungen

Beratungen und Kontrollen

Die Freiraumberatung arbeitet an einem Handbuch, das die aktive Beratungstätigkeit unterstützen wird. Wichtige Erkenntnisse dazu ergab die Marktforschungsstudie «Freiraumqualitäten im Wohn- und Arbeitsplatzumfeld».

Neben der Zusammenarbeit mit verschiedenen Baugenossenschaften und institutionellen Eigentümern in konkreten Arealentwicklungen (qualitative Verfahren, Sondernutzungsplanungen) wurde im Jahr 2010 der fachliche Austausch mit den reformierten Kirchgemeinden auf Stadtgebiet aktiv gesucht und intensiviert.

Die Anzahl schriftlicher Stellungnahmen zu Infrastrukturbauten und Baugesuchen bewegte sich auf Vorjahresniveau; die Mitarbeit an Stellungnahmen zu Rekursen, bzw. die Teilnahme an Augenscheinen mit der Baurekurskommission nahm zu.

Schwerpunkte in den Beratungen zu den Sondernutzungsplanungen bildeten die Areale Tiefenbrunnen, Stadtraum HB/Europaallee, Zollfreilager, Wallisellenstrasse, Kunsthaus/Heimplatz.

*Strandbad
Tiefenbrunnen*



Erfolgsrechnung

	2006	2007	2008	2009	2010
Brutto-Ertrag	33'9941	45'949	37'244	36'198	40'515
Brutto-Aufwand	99'853	114'124	111'240	111'385	110'768
Netto-Aufwand	65'859	68'175	73'996	75'187	70'271
Abschreibungen und Zinsen	19'016	32'790	22'136	23'103	24'475
Netto-Investitionssumme	22'678	36'813	23'872	28'907	29'891

*Eröffnung der
Gleisbogen-
Passerelle*



Kennzahlen

		2006	2007	2008	2009	2010
Naturschulen	Schulklassen	725	808	733	732	862
	Lehrpersonen in Weiterbildung	376	424	482	419	(1) 70
Ausstellungen	(2) Besucherzahl (geschätzt)	375'000	402'000	377'890	400'000	425'000
Parkanlagen	in m ²	1'293'108	1'295'374	1'339'237	1'338'619	1'320'023
Öffentliche Spielplätze	(3) im Unterhalt GSZ	158	(4) 497	518	512	520
	EN-konform in %	–	40	50	85	95
Erholungswald	ohne Shilwald in ha	2'231	2'231	2'231	2'231	2'231
	davon Stadtbesitz in ha	1'138	1'138	1'138	1'138	1'138
Forstliche Produkte	Holznutzung in ha	9'500	9'800	(5) 11'300	8'160	7'740
Landwirtschaft	verkaufte Weihnachtsbäume	5'297	5'388	5'233	5'820	5'606
Gutsbetrieb Juchhof	Getreideertrag in t	183	199	179	221	135
	Ölsaatertrag in t	27	32	33	44	74
	Milchverkauf in kg	346'000	378'000	413'000	377'000	479'536
	Mastschweinverkauf in Stk.	1'139	1'058	1'148	1'157	915
	Weinverkauf in Flaschen	14'200	15'296	19'530	15'500	7'730
Familiengärten	Anzahl	–	5'626	5'626	5'578	5'546
	Fläche in ha	–	137	137	133	132

¹ Im Jahr 2010 wurden keine Weiterbildungen (Schule auf dem Bauernhof) für Studierende der Pädagogischen Hochschule durchgeführt.

² Ab 2009 ohne Wildnispark Zürich (Besucherzentrum Sihlwald und Wildpark Langenberg).

³ Einschliesslich Bauspielplätze.

⁴ Übernahme der Spielgeräte auf Schulanlagen, in Kindergärten und Horten von der Immobilienbewirtschaftung in den Unterhalt von Grün Stadt Zürich.

⁵ Gute Holzmarktlage, hoher Eigenverbrauch, früher Holzeinschlag und Verkauf im Herbst 2008.

*Stefanie Bernegger
mit der Miss
Albisrieden 2010.*

Grün Stadt Zürich



Partnerschaften

Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, die wesentliche Leistungen für die Grünwirkung erbringen.

Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA

Zusammenarbeit Hinsichtlich des IFLA-Weltkongresses 2011.

Reto Sigel wirkt mit im Redaktionsteam der Fachzeitschrift «anthos».

Countdown 2010

Als Mitglied macht sich die Stadt Zürich im internationalen Jahr der Biodiversität stark für die Vielfalt. Im Rahmen der Kampagne «Biodiversität - Reichtum für Zürich» veranstaltete Grün Stadt Zürich über 100 Veranstaltungen.

Credit Suisse

Zusammenarbeit und Beratung hinsichtlich Umgebungsgestaltung Uetlihof und Stellenneubesetzung Grünflächenpflege.

ETH-Lehrwald

Zusammenarbeit beim Unterhalt des Schlittelwegs und des Biketrails am Uetliberg.

Förderverein Sukkulenten-Sammlung

Grün Stadt Zürich arbeitet aktiv im Vorstand mit.



Fructus

Zusammenarbeit im Rahmen von Veranstaltungen zum Internationalen Jahr der Biodiversität.

Hochschule Rapperswil HSR

Paul Bauer ist Mitglied im Hochschulrat und Vorsitzender des Fachausschusses Landschaftsarchitektur.

Die Hochschule wirkt am IFLA-Kongress mit; der Vorsitzende des Hochschulrates RR Kurt Zibung ist im Patronatskomitee.

Hochschule Wädenswil HSW

Forschungskontakte im Rahmen der Stiftung Wildnispark Zürich.

Institut für systematische Botanik der Universität Zürich

Gemeinsame Durchführung der Vorlesung BIO234 an der Universität Zürich von Urs Eggli mit Reto Nyffeler.

Ausarbeitung und Einreichung eines Nationalfondsprojektes «Diversification of Succulents in Southern Africa - Evolutionary Patterns in Space and Time, Interferences on Acting Processes and Historical Events» als Mitgesuchsteller.

Internationale Organisation für Sukkulentenforschung IOS

Gemeinsam wurde das Repertorium Plantarum Succulentarum (RPS) erarbeitet und im November herausgegeben.

Korporation Altstetten

Weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Korporation und Willy Spörri.

Korporation Huben Schwamendingen

Mitwirkung im Vorstand. Abklärungen zum Bau des neuen Forsthauses kommen voran.

Migros Kulturprozent

Die seit zehn Jahren bestehenden NahReisen wurden auch 2010 weitergeführt.

Pädagogische Hochschule

Das Programm «Nahrung aus dem Schulgarten» wurde gemeinsam durchgeführt.

Patumbah Stiftung

Judith Rohrer arbeitet als städtische Vertreterin im Stiftungsrat mit. Darüber hinaus begleitete und unterstützte Grün Stadt Zürich die Stiftung bei der Erarbeitung des Bau- und Sanierungsprojekts.



Pro Natura Zürich

Zusammenarbeit im Stiftungsrat Wildnispark Zürich.

Regionalplanung Zürich und Umgebung RZU

Mitwirkung im Vorstand und an den Plattformen. Gemeinsames Projekt «Landschaftssystem RZU»: Zwischenbericht liegt vor und soll im Herbst 2011 aufgrund der Regionsrückmeldungen überarbeitet werden.

Schule auf dem Bauernhof SchuB

Im Rahmen von SchuB besuchten 64 Schulklassen den Juchhof, was einer Verdoppelung der Nachfrage entspricht.

Städteverband

Daniel Keller arbeitete als Vertreter des Städteverbandes mit an der 2. Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG).

Stiftung Wildnispark Zürich

Karin Hindenlang vertritt die Stadt im Stiftungsrat und in der Stifterversammlung. 2010 übernahm sie das Stiftungsratspräsidium. Die Naturschulen erarbeiteten zusammen mit dem Wildnispark Zürich das Vertiefungsangebot «Wald und Mensch».

Verbund Lebensraum Zürich VLZ

Schwerpunktt Themen der Zusammenarbeit: Vorbereitungen zur Einrichtung einer selbständigen Geschäftsstelle; Abonentenumfrage zur Zeitschrift Grünzeit; Internetauftritt www.vlzh.ch. Das Grün Forum vom 22. März nahm das Internationale Jahr der Biodiversität auf, der Grünumgang vom 11. September führte durch Zürich-West.

Verein für Ingenieurbiologie

Mitarbeit im Redaktionsteam der Zeitschrift «Ingenieurbiologie» durch Ladina Koeppel Mouzinho.

Verein Museen Schweiz VMS

Die Sukkulente-Sammlung Zürich wurde in den Verein aufgenommen und ist somit neu Teil des schweizweiten Museumsnetzwerkes.

VPOD Gewerkschaft

Zusammenarbeit in verschiedenen Personalschäften.

WSL Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft

Teilnahme an der Jubiläumsfeier und Zusammenarbeit im Organisationskomitee des IFLA-Kongresses.



WWF Zürich

Gemeinsame Erarbeitung des Vertiefungsangebotes «Biodiversität» der Naturschulen.
Partner im Projekt Informations- und Lenkungskonzept Unterer Limmatraum.

ZKB Zürcher Kantonalbank

Zusammenarbeit im Stiftungsrat Wildnispark Zürich,
Partner in den Projekten Auenpark Werdhölzli
und Informations- und Lenkungskonzept Unterer
Limmtraum.

Zoo Zürich

Zusammenarbeit zwischen Zoo-Shop und Stadtgärtnerei wurde weitergeführt und auch an den Masolatagen wurde der Verkauf der madagassischen Sukkulente beibehalten.

Zürich Holz AG

Ernst Tschannen ist Mitglied des Verwaltungsrates.
Das neue Geschäftsfeld «Energieholz» konnte aufgebaut werden.

Zürich Tourismus

Im Rahmen der Vorbereitung des IFLA Kongresses fand und findet eine konstruktive Zusammenarbeit statt.

Publikationen und Referate

Publikationen, Vorträge und verstreut publizierte Artikel, die nicht in der Grünzeit veröffentlicht wurden.

Stadtfauna. 600 Tierarten der Stadt Zürich

Stefan Ineichen, Max Ruckstuhl (Hrsg.)
Haupt Verlag, 2010; 446 S.

Biodiversität beginnt rund um den Kompost

Max Ruckstuhl in: compost magazine 2010 (2),
S. 1/3.

Es krabbelt und zwitschert im Stadtpark. Siedlungsraum als Chance für die Biodiversität

Max Ruckstuhl in: Zürcher Umweltpraxis 2010 (62),
S.35–38.

600 Tierarten in der Stadt Zürich = 600 espèces animales en ville de Zurich

Max Ruckstuhl in: anthos 2010 (3), S. 43–45.

Die Landschaft und ihre Lebensräume: Biodiversität in der Stadt Zürich

Max Ruckstuhl in: Klimafreundlich. Das Magazin für Nachhaltigkeit, Ökologie und Lifestyle 2010 (2), S. 6–7.

Blicklandschaften. LandscapeVideo Conference

Hayal Oezkan in: Garten+Landschaft, Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, Juli 2010, S. 44.



Ein scharfer Schnitt

[Sensenkurse von Grün Stadt Zürich]
Michael Staub in: Kommunalmagazin 2010 (4), S. 14–17.

Ein Lehrbetrieb, zwei unterschiedliche Wege

[Portraits zweier Lernender, Floristin und Gärtnerin Zierpflanzen, in der Stadtgärtnerei]
Franziska Willimann in: g'plus 2010 (15), S. 30–32.

Die Zürcher Naturschulen auf dem Weg zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung

Verena Schataneck in: Natur und Mensch, Rheinaubund, Heftnummer 5/2010, Seite 21–24

Wiederbelebte Schmuckrabatte im Rieterpark

Judith Rohrer in: Der Gartenbau 2010 (5), S. 21–24

«Nahrung aus dem Schulgarten»

Ruedi Winkler in: Stiftung Umweltbildung Schweiz, umweltbildung.ch

Fallbeispiele und Akteursgeschehen aus Zürich zum Thema «öffentliche Räume»

Paul Bauer in: Stadträume in Spannungsfeldern edition stadt/entwicklung

Disintegrating Portulacaceae: A new familial classification of the suborder Portulacineae (Caryophyllales) based on molecular and morphological data.

Reto Nyffeler / Urs Eggli (2010). Taxon 59 (1): S. 227–240.

***Parodia lenninghausii* (Cactaceae) - a nomenclatural muddle stressing the importance of having a close look at old publications**

Urs Eggli / Andreas Hofacker (2010). Novon 20: S. 30–32.

An up-to-date familial and suprafamilial classification of succulent plants

Reto Nyffeler / Urs Eggli (2010). Bradleya 28: S. 125–144.

Ein Abgesang auf veraltete Ideen und Konzepte - Phylogenetik und eine revidierte supragenerische Klassifikation der Familie Cactaceae

Reto Nyffeler / Urs Eggli (2010). Schumannia 2010 (6): S. 109–149.

Biodiversitätsförderung für mehr Lebensqualität in der Stadt

Karin Hindenlang in: focus 8/10 des Schweizerischen Städteverbandes

Referate

Fuchs

FGV Höngg, 22. Januar 2010, Erwin Nüesch

Fuchs

FGV Affoltern, 23. Januar 2010, Erwin Nüesch

Bildung für Nachhaltige Entwicklung mit Fokus Biodiversität - Welche Kompetenzen können Zoos fördern?

IV. Rigi-Symposium, WAZA, Goldau, 29. Januar 2010, Karin Hindenlang

Zusammenhänge zwischen Raumplanung und Biodiversität

Natur-Kongress Basel, 12. Februar 2010, Bettina Tschander

Urbane Biodiversität - BiodiverCity. Fragen aus der Praxis

Workshop-Präsentation, Natur-Kongress Basel, 12. Februar 2010, Karin Hindenlang

Hasen

Vortrag für den Naturschutzbund Oberrglatt, Bruno Zweifel

Vortrag zum Thema The Ritter Collections: New Life for Old Data

IOS-Kongress Bonn, 22. März 2010, Urs Egli

Biodiversität im Schulgarten

Für Schulgartenverantwortliche der Stadt Zürich, 24. März 2010, Ursi Duerst

Fuchs

Vortrag im Gartenareal Lyrenweg, Stefan Dräyer

Stadttauben

Vortrag bei der Stadtpolizei, 27. April 2010, This Schenkel

Lobbying für öffentliche Grünanlagen

Kolloquium VSSG/BSLA, Biel, 29. April 2010, Axel Fischer

Parks für morgen, Denkmalpflege in Grün

Kolloquium VSSG/BSLA, Biel, 29. April 2010, Judith Rohrer

Fuchs

Vortrag für die Kirchgemeinde Altstetten, Stefan Dräyer

*Die Zürcher
Umwelttage
zum Thema
Biodiversität.*

Wildschonrevier

Vortrag bei der Stadtpolizei, 6. Mai 2010,
Erwin Nüesch

Stadttauben

Vortrag im Altersheim Pfrundhaus, 25. Mai 2010,
This Schenkel

Stadtfauna

Vortrag im Altersheim Oberstrass, 25. Mai 2010,
Max Ruckstuhl

Fuchs und Hase

Vortrag im Schulhaus Huttenstrasse, Bruno Zweifel

Biodiversität in Bau und Nutzungsplanung

Kurs VSSG an der Hochschule Rapperswil HSR,
28. Mai 2010, Bettina Tschander

Zusammenarbeit mit Grundeigentümern in Zürich-West

Im Rahmen des Weiterbildungsmoduls «Grün-
planung in der Stadtplanung» an der Hochschule
Rapperswil, HSR, 28. Mai 2010, Marcel Frey

Gams und Hirsch

Jagdbezirk Amt, Stefan Dräyer





GIS bei Grün Stadt Zürich

Departement für Umweltwissenschaften der ETH-Zürich, 6. Juni 2010, Urs Truttmann, Alexander Thimm, Marc Fürst

Zürichs Gärten im Wandel der Zeit

Kurs an der Volkshochschule Zürich, 10. Juni 2010, Silvia Steeb

Felsengärten, Gartengrotten, Kunstberge-Motive der Natur in Architektur und Garten: Grotten in Zürcher Villengärten

Tagung ETH Zürich, 10. Juni 2010, Judith Rohrer

Internationales Jahr der Biodiversität: Ziele und Aktivitäten

Vortrag für die Koordinationsgruppe Gesundheitsförderung, 30. Juni 2010, Karin Hindenlang

Bestandserhebung

Vortrag für Jagdanwärter, Stefan Dräyer

Fallenkurs, Fangschuss

Kurs für Jagd Zürich, Stefan Dräyer

Wildschonrevier

Vortrag bei den VBZ, 1. September 2010, Erwin Nüesch

Biodiversité en milieu urbain

Vortrag in Neuenburg, 10. September 2010, Max Ruckstuhl

Wildschonrevier

Vortrag bei der Stadtpolizei, 17. September 2010, Erwin Nüesch

Stadtfauna

Vortrag an der VSSG-Tagung, 22. September 2010, Max Ruckstuhl

Wildschonrevier

Vortrag bei der Stadtpolizei, 29. September 2010, Erwin Nüesch

Naturanimationen - Naturerfahrungen: Potenzial für Bildung für nachhaltige Entwicklung

5. Umweltbildungstagung von Pro Natura in Camp-Pittet, 30. Oktober 2010, Verena Schatanek



Stadttauben

Vortrag im Rahmen des Kirchlichen Frühstücks,
3. November 2010, This Schenkel

Biodiversität – Reichtum für Zürich. Engagement für mehr Lebensqualität in der Stadt

Forum für Nachhaltige Entwicklung, ARE, Bern,
4. November 2010, Karin Hindenlang

Biodiversitätsförderung in der Stadt Zürich – Potenziale für mehr Lebensqualität

Vortrag bei SWIFCOB 2010, Neuchâtel,
9. November 2010, Karin Hindenlang

Waffenkunde für Wildhüter

Grundkurs im Rahmen der Wildhüter-Ausbildung,
Stefan Dräyer

Biodiversität im Siedlungsraum: planen - gestalten - unterhalten

Herbsttagung Naturmuseum St. Gallen,
13. November 2010, Bettina Tschander

Wildschonrevier

Vortrag FGV Zürich Ost, 26. November 2010,
Erwin Nüesch

Stadttauben

Vortrag bei der Stadtpolizei, 8. Dezember 2010,
This Schenkel

Wildschonrevier

Vortrag bei der Stadtpolizei, 17. Dezember 2010,
Erwin Nüesch

Darüber hinaus wurden im Rahmen der NahReisen, des Veranstaltungsprogramms von Grün Stadt Zürich und auf Anfrage rund **65 Führungen und Fachexkursionen angeboten.**

*Information zum
Pflegeeinsatz in
der Fallätsche*

Wo wir arbeiten, blüht Zürich.